

Der Dies academicus der Universität Freiburg

Alljährlich am 15. November, am Festtag ihres Patrons, des hl. Albert d. Gr., begeht die Universität Freiburg die feierliche Eröffnung ihres Studienjahres ihren Dies academicus.

Der heurige Dies academicus hat — das war im Programm der frühern Albertustage nicht so — einen irgendwie symptomatischen Anfang genommen. Die Feier begann am Vorabend mit einem Fackelzug. Der Zug lodender Fackeln bewegte sich durch die Stadt und mündete dann in den Universitätspark ein, wo ein Student und hierauf Univ.-Rektor Isele das Wort ergriffen. Im Dunkel der Nacht — und wo herrscht, im übertragenen Sinn, in der heutigen Welt nicht überall Dunkel — war die Universität Mittelpunkt im Licht (man hat ja schon so oft die Forderung «Licht von den Kathedern» erhoben), und es waren Junge, die Lichtträger waren. Man könnte also dem nun einmal laut Programm stattgefundenen Fackelzug eine symbolhafte Bedeutung beimessen und sagen: Die Universität Freiburg muß ein Strahlungskörper in der Welt sein und die akademische Jugend muß hier Licht empfangen und weitertragen. Damit ist ein wesentlicher Aspekt der Universität Freiburg angedeutet. Wenn wir ihn hier so stark hervorheben, dann deshalb, weil in Bälde die Katholiken des Landes zum Opfer für die Hochschule Freiburg aufgerufen werden.

So gesehen hat auch der erste Programmpunkt des Dies academicus eine ganz andere Bedeutung: Lehrer und Studierende gaben zuerst Gott die Ehre und trafen sich in der Kollegiumskirche zum Festgottesdienst. Abt Dominikus Löpfe von Muri-Gries, der als Festprediger berufen worden war, zeigte in seinem Kanzelwort auf, daß die Einheit aller Kulturen und aller Wissenschaften in Christo Jesu begründet ist. Alles kommt von Gott, auch die Materie und dar-

um kommen die Wissenschaftler, wenn sie analysieren, zu Gott. So Albertus Magnus und so auch der ehemalige Universitätsprofessor Westermaier von Freiburg.

Die akademische Festsitzung in der Aula war eine Trilogie dreier Reden: Der Rektor der Universität, Prof. Isele, erstattete seinen Jahresbericht, der Prorektor der Universität Löwen, Mgr. de Raeymaeker, verbreitete sich im akademischen Festvortrag über das Thema «Universität und katholische Universität», und der Ehrenvorsitzende des Tages, Bundesrat Bonvin, hielt das Schlußwort. Dazwischenein flocht sich der spannungsreiche Augenblick der Verleihung von Ehrendoktoraten. Sie wurden vergeben an: Fräulein Josephine Kramer (Dr. phil. h.c.), Herrn Anton Meli (Dr. rer. pol. h.c.), Magr. Luc Gillon (Dr. rer. nat. h.c.) und Herrn Robert Käppeli (Dr. rer. nat. h.c.).

Das Schlußwort von Bundesrat Bonvin, des Ehrenvorsitzenden des Dies academicus 1963, war eine spirituelle Schau der Universität. Bundesrat Bonvin zeigte nicht nur die Hochschule als Stätte der Synthese, sondern ging sehr einläßlich auf die Verantwortung des Akademikers im öffentlichen Leben ein, wobei er seine Thesen mit markanten Zitaten illustrierte.

Den Schluß der akademischen Festsitzung in der Aula Magna bildete ein Schweizer Gruß aus dem Ausland: Namens der in Rom zum Konzil besammelten Schweizer Bischöfe entbot der Dekan der Bischofskonferenz, Mgr. Jelmini, der Hochschule die Wünsche des Episkopats. Damit wurde auch die Verbundenheit der Hierarchie des Landes mit der Universität Freiburg ausgezeichnet, die ja seinerzeit zum Abkommen der Bischöfe mit Freiburg geführt hat, das mittels der Hochschulkollegte Freiburg hilft, seine Sendung erfüllen zu können.